

DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Interkulturelle Öffnung im Sport

Auswertung der Abfrage zur
„Interkulturellen Öffnung im organisierten Sport“

Autorin: Anne Rübner

Hintergrund

Im Zuge der Umsetzung der Evaluationsergebnisse (Evaluation Uni Potsdam im Zeitrahmen von 2007 – 2009) des Programms „Integration durch Sport“ ist u. a. die Erstellung eines Konzepts zur weiteren Vorgehensweise im Prozess der interkulturellen Öffnung des organisierten Sports gefordert.

Als (Informations-)Grundlage für die Entwicklung eines solchen Konzepts wurde eine Befragung der 16 Landessportbünde zum aktuellen Sachstand des Prozesses zur interkulturellen Öffnung durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden zusammengefasst und ausgewertet werden.

ZUR BEFRAGUNG

Die Befragung wurde in Form einer schriftlichen Befragung umgesetzt. Der Fragebogen, entwickelt von Context (Institut für interkulturelle Kommunikation und Bildung), wurde in 2011 durch die IdS-Bundeskoordination im Onlineverfahren an die 16 Landesverbände

versandt. Es gab einen Rücklauf von 14 Fragebögen (keinen Rücklauf aus den Bundesländern Bremen und Saarland). Die Befragung beinhaltete insgesamt vier Themenkomplexe in Form von offenen Fragestellungen:

1. Bestandsaufnahme/Analyse

Fragen: Was haben Sie bisher gemacht (z. B. Analyse von Mitgliedern, Trainer/ÜL und Vorständen nach Migrationshintergrund)? Welche Instrumente benutzen Sie (z. B. Checkliste der dsj, Hearing, Austausch bei Netzwerktreffen)? Wie verbreiten Sie gegebenenfalls die Ergebnisse im Verband?

2. Prozesse

Fragen: Welche Aktivitäten finden statt oder haben stattgefunden, um IKÖ voran zu treiben? Welche Organisationsebenen (Präsidien, Vorstände, Geschäftsführer/innen, Referent/innen, Beauftragte, Mitglieder) sind personell einbezogen? Operativ? Politisch? Wie ist das Ganze politisch legitimiert?

3. Konzepte und Ziele

Fragen: Welches Konzept zur IKÖ gibt es bei Ihnen? Welche Ziele verfolgen Sie mit IKÖ?

4. Maßnahmen

Fragen: Wie finden bei Ihnen Qualifizierung zu IK-Kompetenzen statt? Wer nimmt daran teil? Durch welche weiteren Maßnahmen verfolgen Sie diese Ziele?

Durch die offenen Fragestellungen ergibt sich ein sehr unterschiedlich detailliertes und differenziertes Antwortverhalten. Während einige Bundesländer die jeweiligen Maßnahmen, Prozesse, Konzepte etc. lediglich benennen, gehen andere Bundesländer detailliert auf deren Ausgestaltung und Umfänge ein. Daher kann die folgende Analyse lediglich Überblick über die Antworten zu den vier Themenbereichen verschaffen, von quantitativen Auswertungen wurde größtenteils abgesehen.

1. Bestandsaufnahme/Analyse:

Derzeit erfolgt die Bestandsaufnahme und Analyse zur interkulturellen Öffnung in den Landesprojekten in erster Linie in Form einer statistischen Erfassung der Zusammensetzung der Programmbeteiligten, d.h. von Teilnehmer/innen, Trainer/Übungsleiter/innen und Funktionären/Vorständen nach Migrationshintergrund (fast ausschließlich) bei den Stützpunktvereinen des Programms. Mitunter werden darüber hinaus strukturelle Aspekte, wie bspw. die Kooperationen der Stützpunktvereine mit Migrantenorganisationen erfasst (statistische Bestandserhebung/Datenblatt bis 2007 vom DOSB/Bundesprogramm geführt; von 2007 bis 2009 aufgrund der Evaluation ausgesetzt; in 2011/2012 Formulare an die Zielsetzung angepasst; 2013 Aufbau eines automatisierten Eingabeverfahrens).

| Als Instrumente zur Erfassung dieser Angaben dienen in erster Linie schriftliche Befragungen der Stützpunktvereine, die Auswertung der Abrechnungsunterlagen/Verwen-

dungsnachweise und Sachberichte der Stützpunktvereine (IdS-Formularwesen/Erhebungsbögen), aber auch persönliche Gespräche, Zielvereinbarungsgespräche oder Vereinsberatungen.

- | Die Erfassung weitere Aspekte zur interkulturellen Öffnung erfolgt eher als organisierter informeller Austausch auf Veranstaltungen, Tagungen und Netzwerktreffen.
- | Zur Verbreitung der Ergebnisse im Verband nutzen die Projekte Berichte und Artikel in den jeweiligen Verbandsorganen (der LSB, Fachverbandszeitschriften), Tagungen und (Netzwerk)Treffen mit den Vereinen, Informationsveranstaltungen mit Sportkreisen/Kreis-/Stadtsporthänden/Fachverbänden, das Internet (Homepage), Newsletter sowie die Jahresberichte.

FAZIT:

Die Bestandsaufnahme und Analyse erfolgt derzeit in Form einer sehr breit angelegten und detaillierten Erfassung statistischer Angaben zu den Teilnehmenden und Mitwirkenden am IdS-Programm, die (wenngleich auch z. T. uneinheitlich) bundesweit umgesetzt wird. Die Verwertung der Daten ist jedoch offenbar optimierbar. Es wird darauf verwiesen, dass die erfassten Daten bislang „nicht angemessen genutzt“ bzw. ausgewertet werden können, aufgrund personeller und zeitlicher Ressourcen. Daher scheint eine zentrale (nichtsdestotrotz bundesländerspezifische) Auswertung durch die Bundeskoordination angebracht, um die Ressourcen auf Länderebene für andere Aufgaben freizuhalten.

Für eine kontinuierliche, systematische und vor allem umfassende interne Bestandsaufnahme und Analyse zur interkulturellen Öffnung im organisierten Sport müssten neben der Teilnahme und Teilhabe von Personen mit Migrationshintergrund am orga-

nisierten Sport jedoch auch die vielen weiteren Aspekte und Ansatzpunkte für eine interkulturelle Öffnung (wie Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und Verbände, Gestaltung der Angebote/ Aktivitäten, Qualifizierungsmaßnahmen, Strukturen, Verbandspolitik, Netzwerkarbeit etc.) beleuchtet werden. Daher erscheint es sinnvoll, die Analysetools zu erweitern, also weitere Aspekte der interkulturellen Öffnung zu erfassen und in die Bestandsaufnahme einzubeziehen, um die aktuelle Situation umfassend zu analysieren.

2. Prozesse/Aktivitäten zur interkulturellen Öffnung

Die Projekte in den einzelnen Landesverbänden benennen eine Vielzahl von Aktivitäten, die durchgeführt werden oder wurden, um interkulturelle Öffnung voran zu treiben:

- (1) *Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit* mit vielfältigen Methoden und Inhalten auf den verschiedenen Ebenen:

| Informationsveranstaltungen/ Workshops/Netzwerktreffen/ Zukunftswerkstätten/Veranstaltungsserien/ Tagungen etc. aber auch individuelle Beratungsgespräche mit Stützpunktvereinen, (Landes-) Fachverbänden, Sportkreisen, Kreis- und Stadtsportbünden, interessierten Vereinen und Verbänden etc., in denen Ziele und Inhalte sowie praktische Umsetzungsmöglichkeiten des Programms „Integration durch Sport“, die Evaluationsergebnisse sowie verschiedene Handlungsan-

sätze für die Integrationsarbeit im Sport vorgestellt werden

- | Inhouse-Schulungen zum Thema „Integration durch Sport“ oder „Interkulturelle Öffnung im Sport“
- | Thematisierung im Vorstand und Präsidium des LSB (z. B. mit Vorschlägen/Beschlüssen zum Thema/Programm)
- | öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (u. a. Integrationswettbewerb, Veröffentlichung von Vereinsratgebern, div. Broschüren)
- | Betonung der Zukunftsfähigkeit des Themas, Agenda Setting durch permanente Wiederholung des Themas und Präsenz vor Ort

(2) *Verbands- und Personalpolitik:*

- | Benennung von Integrationsbeauftragten und Integrationsbotschaftern auf verschiedenen Ebenen der Sportorganisation (LSB, Vereine)
- | Entwicklung und Verabschiedung eines Positionspapiers des LSB

- | Übernahme von Schirmherrschaften einzelner Maßnahmen/Aktivitäten durch Vertreter aus Politik und Sport
- | gezielte Förderung von Migranten in der Personalpolitik des Verbandes (z. B. bei der Neubesetzung von Personalstellen in den Projekten)
- | Gewinnung und Qualifizierung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern mit Migrationshintergrund

(3) *Netzwerkarbeit:*

- | Mitwirkung in verschiedenen Gremien und Netzwerken (z. B. Integrationsbeirat)
- | Mitarbeit von freiwillig engagierten Migranten/innen in Migrations-/Integrationsnetzwerken --> fungieren als Multiplikatorinnen
- | Förderung von Sportvereinslotsen (Freiwillig Engagierter) mit Migrationshintergrund
- | Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten, Kooperations- und Netzwerkpartnern

(4) *Qualifizierung:*

(vgl. ausführlich Punkt 4 Maßnahmen)

- | Ausweitung der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“
- | Installierung des Themas im Aus- und Fortbildungsprogramm des LSB

(5) *Angebote und Aktivitäten:*

- | spezielle/gezielte Förderprogramme und Modellprojekte u. a. zur Integrationsförderung muslimischer Mädchen im Sportverein, zur Förderung des Ehrenamts von Migrantinnen
- | Unterstützung und Begleitung von Programmpartnern bei der Umsetzung von integrativen sportlichen und außersportlichen Angeboten und Aktivitäten (Sport- und Ferienfreizeiten, Sport- und Spielfeste, Ausflüge, sportliche Turniere) in denen Interkulturalität gelebt und interkulturelle Kompetenz geschult werden

- | Durchführung von Veranstaltung und Integrationsmaßnahmen in Eigenregie der LSB (z. B. Tag der Integration, interkulturelle Woche)

Je nach Maßnahmen/Aktivitäten sind unterschiedliche Organisationsebenen personell in diese einbezogen: Referenten/Mitarbeiter des Programms, Referate, Fachabteilungen, Präsidium, Vorstände, Kreis-/Stadtsporthilfe, Stützpunktvereine, Übungsleiter, Mitglieder, Geschäftsführer, Integrationsbeauftragte werden genannt.

Die (politische) Legitimation der Maßnahmen und Aktivitäten zur interkulturellen Öffnung erfolgt zumeist durch Beschlüsse des Präsidiums bzw. Vorstandes. Auch das Integrationskonzept des Bundeslandes (RLP) und die Integrations-/Ausländerbeauftragte (TH) wird als Legitimation genannt.

FAZIT:

Insgesamt wird von den Landesverbänden ein sehr breites Spektrum an Aktivitäten und kreativen Maßnahmen

zur interkulturellen Öffnung auf den verschiedenen Ebenen des organisierten Sports genannt. Dabei bildet die vorliegende Analyse aufgrund der sehr unterschiedlich differenzierten Antworten vermutlich nur einen kleinen Ausschnitt des Sachstandes und der laufenden Prozesse zur interkulturellen Öffnung ab. Auch über Umfänge und Ausgestaltung der verschiedenen Aktivitäten lässt sich keine Bewertung vornehmen.

Weiterhin wäre es wichtig zu eruieren, inwiefern die verschiedenen Maßnahmen in einem übergeordneten Konzept zur interkulturellen Öffnung des organisierten Sports eingebunden sind. Zwar werden Vorstands-/Präsidiumsbeschlüsse (vermutlich zu einzelnen Aktivitäten) oder das Landesintegrationskonzept als Legitimationsgrundlage genannt, ein eigenes Konzept bzw. eine eigene Strategie zur interkulturellen Öffnung im organisierten Sport wird in diesem Zusammenhang jedoch nicht erwähnt.

3. Konzepte und Ziele

Auf die Frage, welches Konzept zur Interkulturellen Öffnung es beim jeweiligen Landesprogramm gibt, führen sechs Bundesländer die überarbeitete Programmkonzeption „Integration durch Sport“ (2010) und die entsprechend abgeleiteten Landeskonzeptionen an, die sich in den Projektanträgen der einzelnen Bundesländer wiederfinden. Nur vereinzelt werden diese Inhalte konkretisiert, wie bspw. Sensibilisierung von Vereinsvorständen (u. a. für Schließungsmechanismen, um zielgerichtet entgegen zu steuern), Mitarbeit in Netzwerken/Gremien, Satzungsänderungen, Berufung von Integrationsbeauftragten, Veröffentlichung positiver Praxis-Beispiele etc.

Ein Bundesland (Rheinland Pfalz) gibt das Integrationskonzept des Landes an, in einem anderen Bundesland (Schleswig Holstein) gibt es ein Positionspapier des Landesverbandes, in dem Aufgaben und Ziele einer interkulturellen Öffnung festgehalten sind.

Bei den meisten Verbänden liegt zum Befragungszeitpunkt keine konkrete dezidierte programmspezifische Konzeption eigens zur Interkulturellen Öffnung vor.

Als Ziele, die sie mit einer interkulturellen Öffnung des Sports verfolgen, nennen die Bundesländer:

- | Sportvereine zukunftsfähig machen und nachhaltig aufstellen,
- | Teilhabemöglichkeiten/Chancengleichheit im organisierten Sport stärken, Beteiligung unterschiedlicher kultureller Gruppen am Gestaltungsprozess der Sportlandschaft,
- | Perspektivwechsel und Offenheit, selbstreflexive Haltung und Wahrnehmung von Belangen von Minderheiten, unterschiedlicher kultureller Gruppen etc., Bereicherung der Vereinsarbeit und Organisation,
- | Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund als Vereinsmitglieder sowie im ehrenamtlichen aber auch im hauptberuflichen Bereich des organisierten Sports.

ZUSAMMENFASSUNG:

Die Beantwortung der Frage nach einem Konzept zur interkulturellen Öffnung verdeutlicht sehr unterschiedliche Auffassungen in Bezug auf das, was unter einem solchen Konzept verstanden wird. Für einige Bundesländer stellt die Programmkonzeption „Integration durch Sport“ bereits eine ausreichende konzeptionelle Grundlage für den Prozess der interkulturellen Öffnung im Sport dar. Hier ist der Punkt „interkulturelle Öffnung“ als eines von sieben Programmzielen aufgenommen. Wie und durch welche Maßnahmen diese Zielsetzung konkret umgesetzt wird obliegt den einzelnen Bundesländern, die sich hierzu (mehr oder weniger detailliert) in ihren Anträgen äußern.

Die Auswertungen zu Punkt 2 (Prozesse/Aktivitäten zur interkulturellen Öffnung) haben bereits verdeutlicht, dass insgesamt vielfältige Maßnahmen im Programm umgesetzt werden, die auf eine interkulturelle Öffnung hinauslaufen bzw. unmittelbar dazu beitragen.

Handlungsempfehlung

- | Unter strategischen Gesichtspunkten empfiehlt es sich, die verschiedenen Einzelmaßnahmen zu systematisieren und auf eine konzeptionelle Ebene zu tragen.
- | Dadurch können die Maßnahmen gezielter eingesetzt und die umfangreichen Aspekte einer interkulturellen Öffnung besser im Blick behalten und systematisch gesteuert werden. Grundlage hierfür wären die Ergebnisse aus einer umfassenden Bestandsaufnahme zur interkulturellen Öffnung im organisierten Sport.
- | Dazu könnte zunächst ein übergreifendes Konzept zur interkulturellen Öffnung im organisierten Sport auf Bundesebene hilfreich sein u. a. als Orientierungshilfe für die Mitgliedsorganisationen, die das Konzept dann auf ihre Gegebenheiten und Ziele anpassen können.

4. Maßnahmen

Auf die Frage nach Qualifizierungsmaßnahmen zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen wird von allen Befragten Landesverbänden die Fortbildung „Sport interkulturell“ genannt. Diese wird bundesweit einheitlich nach dem Konzept von Context von entsprechend geschulten Mitarbeitern durchgeführt und sowohl als dreitägiges Seminar (mit 15-20 Lerneinheiten) als auch z. T. in verkürzter Form als eintägiges Basisseminar (mit 7-8 Lerneinheiten) von den einzelnen Bundesländern angeboten. Dabei wird das Seminar in einigen Bundesländern teilweise als Fortbildung zur Lizenzverlängerung des Übungsleiter-Breitensport oder Vereinsmanagers (Umfang 15 LE) anerkannt.

In den meisten Bundesländern gab es darüber hinaus eine bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Anpassung der Qualifizierungsmaßnahme, d. h. die Seminare werden auch bei Fachverbänden oder bei Vereinen vor Ort angeboten. Eine gängige Praxis ist auch die Auskopplung einzelner

Module/Bausteine aus dem Konzept in bestehende Ausbildungslehrgänge (z. B. Vermittlung interkultureller Kompetenzen im Rahmen von Übungsleiter-Ausbildungen durch einen Anteil der Lerneinheiten (Landessportbund Hessen und Sachsen).

Darüber hinaus wurden in einigen Bundesländern bereits weitere, z. T. aufbauende Seminare entwickelt und in das Bildungsprogramm aufgenommen: u. a. „Fit für die Vielfalt“ (Württembergischer Landessportbund), „Übungsleiter B-Lizenz Ausbildung mit dem Profil Integration und interkulturelle Öffnung“ (Hamburger Sportbund), „Aufbauseminar zur besonderen Führung multikultureller Sportgruppen“ (Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern).

Weitere Formate sind in der Planung: zweitägige Fortbildung zum interkulturellen Lernen im Rahmen der Vereinsmanager C-Lizenzausbildung (Baden Württemberg), Tagesseminar für Führungskräfte im Sport (Schleswig Holstein), „Qualifix“-Seminare für Füh-

rungskräfte (Niedersachsen), Fortbildung zur interkulturellen Öffnung auf Vereinsebene an 4 Wochenenden und „Kurz und Gut Seminare“ im Rahmen des Vereinsberatungssystems (VIBBs) zum Thema (Nordrhein-Westfalen).

Auch mit verschiedenen Maßnahmen, die ohnehin fester Bestandteil des Programms sind, wird die Vermittlung interkultureller Kompetenzen verfolgt: z. B. Stützpunktvereinstagungen/Jahrestagungen, Fortbildung für freiwillig Engagierte, Multiplikatoren-schulung, Informationsveranstaltungen bzw. Workshops, (Prozess-) Beratungen zum Thema „interkulturelle Öffnung“, Dialog- und Foren-Veranstaltungsreihe, Schülerassistenten-Ausbildung, Infoveranstaltungen mit Netzwerkpartnern und kommunalen Gremien.

Teilnehmer/innen dieser Qualifizierungsmaßnahmen sind überwiegend freiwillig Engagierte aus der sportpraktischen Arbeit, wie Übungsleiter/innen und Trainer/innen, Betreuer/innen, Starthelfer/Helfer aus Stützpunktvereinen und kooperierenden Sportvereinen.

Außerdem werden Engagierte aus Fachverbänden, Mitarbeiter anderer Organisationen und Vertreter aus Vereinsvorständen genannt. Gleichzeitig sollen eben diese Zielgruppen zukünftig verstärkt für Qualifizierungsangebote zur interkulturellen Öffnung angesprochen werden (bspw. mit der Implementierung eines Schulungsmoduls in die Vereinsmanagerausbildung, spezielle Seminare für Führungskräfte im Sport).

ERGEBNIS:

Mit dem Qualifizierungsangebot „Sport interkulturell“ erfolgt (bezogen auf das Bundesprogramm) eine nahezu flächendeckende Umsetzung einer Maßnahme zur interkulturellen Bildung im Sport, die sich indessen fest etabliert hat und zu Teilen auch in den Strukturen verankert werden konnte.

Auf der Grundlage einer ausführlichen Evaluation der Fortbildungsmaßnahme (2007-2009) und der jährlichen Auswertung der Evaluationsbögen (HU Berlin) wurden Optimierungsmöglich-

keiten hinsichtlich Teilnehmerstruktur, Seminarkonzeption/-ziele und Rahmenbedingungen aufgestellt. Diese wurden anschließend im Rahmen einer Arbeitsgruppe in Strategien zur (a) Entwicklung einheitlicher Qualitätsstandards, (b) Ausweitung und (c) Weiterentwicklung der Maßnahme sowie (d) deren Verankerung im Qualifizierungssystem des organisierten Sports überführt.

Seither wird bundesweit an der Umsetzung dieser Strategien gearbeitet. Eine umfassende Einschätzung zum aktuellen Umsetzungsstand ist anhand der vorliegenden Befragung jedoch nicht möglich. Dennoch zeigen einzelne Aspekte der vorliegenden Analyse, dass hier bereits Fortschritte zu verzeichnen sind; u. a. in Bezug auf die Ausweitung und Weiterentwicklung der Fortbildungsmaßnahme. Neue Zielgruppen, die im Zuge der Programmumsetzung als wichtig identifiziert wurden und offenbar noch nicht im gewünschten Umfang vertreten sind (Vertreter aus Vorständen, hauptberufliche Mitarbeiter/innen, auch aus eigenen Strukturen) sollen mit neuen bedarfsorientierten

und zielgruppenspezifischen Formaten verstärkt angesprochen werden.

Dementsprechend sollte auch weiterhin eine konsequente Umsetzung der erarbeiteten Strategien zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ verfolgt werden, da Qualifizierung eine wichtige Kernaufgabe im Prozess der interkulturellen Öffnung des organisierten Sports darstellt.

Auch über das Qualifizierungsangebot „Sport interkulturell“ hinaus hat sich ein breitgefächertes Spektrum an (Bildungs-)Maßnahmen/Formaten (z. B. Aufbau-seminare, Kurzseminare) sowie zusätzliche flankierende (kreative) Maßnahmen zur Sensibilisierung für das Thema und zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen (vgl. Punkt 2 Prozesse/Aktivitäten) ausgebildet.

Anlage Fragebogen

Landessportbund xy

Abfrage „Interkulturelle Öffnung im organisierten Sport“

Bestandsaufnahme/Analyse

- | Was haben Sie bisher gemacht (z. B. Analyse von Mitgliedern, Trainer/ÜL und Vorständen nach Migrationshintergrund)?
- | Welche Instrumente benutzen Sie (z. B. Checkliste der dsj, Hearing, Austausch bei Netzwerktreffen)?
- | Wie verbreiten Sie gegebenenfalls die Ergebnisse im Verband?

Antwort(en):

Prozesse

- | Welche Aktivitäten finden statt oder haben stattgefunden, um IKÖ voran zu treiben?
- | Welche Organisationsebenen (Präsidien, Vorstände, Geschäftsführer/innen, Referenten/innen, Beauftragte, Mitglieder) sind personell einbezogen? Operativ? Politisch?
- | Wie ist das Ganze politisch legitimiert?

Antwort(en):

Konzepte und Ziele

- | Welches Konzept zur IKÖ gibt es bei Ihnen?
- | Welche Ziele verfolgen Sie mit IKÖ?

Antwort(en):

Maßnahmen

- | Wie finden bei Ihnen Qualifizierung zu IK-Kompetenzen statt? Wer nimmt daran teil?
- | Durch welche weiteren Maßnahmen verfolgen Sie diese Ziele?

Antwort(en):

Impressum

Titel: DOSB | Auswertung einer Abfrage zur Interkulturellen Öffnung

Herausgeber: Deutscher Olympischer SportBund | Geschäftsbereich Sportentwicklung
Ressort Chancengleichheit und Diversity | Integration durch Sport
Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main | Tel. +49 (0) 69 / 67 00 361
Fax +49 (0) 69 / 67 00 1361 | E-Mail office@dosb.de | www.integration-durch-sport.de

Autorin: Anne Rübner

Dezember 2012

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages